

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Erdkunde

Umsetzungsbeispiel für die Qualifikationsphase (2)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung des Themenfeldes Q2.1 „Gentrifizierung – notwendige Aufwertung oder vermeidbare Verdrängung?“ im Unterricht der Qualifikationsphase auf grundlegendem Niveau (Grundkurs und Leistungskurs). Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.2, 2.3) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

Kurshalbjahr:	Q2 Siedlungsentwicklung und Raumordnung
Themenfeld:	Q2.1 Gentrifizierung – notwendige Aufwertung oder vermeidbare Verdrängung?
Niveau	grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)
Bezug zu den Basisteilkonzepten: Struktur, Funktion, Prozess	
<ul style="list-style-type: none"> – Räume werden in der Geographie nicht grundsätzlich als gegebene und objektiv eindeutig erschließbare Räume betrachtet. Vielmehr ist bereits die im Zusammenhang mit einer bestimmten Fragestellung entwickelte Abgrenzung der Räume perspektivisch und subjektiv, d.h. Räume sind auch mentale Konstruktionen, geprägt durch unterschiedliche Interessen und Perspektiven. – Mithilfe der vier verschiedenen Raumkonzepte der Geographie (Raum als Container, als System, als Wahrnehmungsraum und als Konstruktionsraum) lassen sich Räume methodisch kontrolliert aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Dies dient auch der Objektivierung der Diskussion über Räume. – Die Betrachtung und Konstruktion von Räumen ist anhängig von verschiedenen Interessen (Beteiligte, Politik, Medien, Werbung). Dies wirkt sich auf die Bewertung raumbezogener Strukturen, Funktionen und Prozesse unterschiedlich aus – auch was die Konsequenzen hinsichtlich einer ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Entwicklung betrifft. – Gentrifizierungsprozesse und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen werden in der Gesellschaft – sowohl auf sachlicher als auch ethischer Ebene – kontrovers diskutiert. 	
Problemstellung:	
<p>Die Bewertung der Aufwertung von Wohnraum und Quartieren ist oftmals umstritten: Einerseits werden Gentrifizierungsprozesse urbaner Räume als notwendige Voraussetzung dafür angesehen, im Wettbewerb der Städte um Investitionen und „menschliche Ressourcen“ konkurrenzfähig zu bleiben, andererseits werden solche Prozessen als soziale Verdrängung von Menschen mit geringem Einkommen aus den von Aufwertung erfassten Vierteln wahrgenommen. Wie sind daher solche städtebaulichen Entwicklungen im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu bewerten und zu beurteilen, insbesondere wenn es verschiedene Erklärungsmuster und ethische Postulate gibt? Welche städtebaulichen Herausforderungen er-</p>	

geben sich im Spannungsfeld der verschiedenen Positionen? Welche Maßnahmen könnten geeignet sein, um die städtebaulichen Herausforderungen zu bewältigen?

Kompetenzbereiche / Bildungsstandards	Lernaktivitäten
<p>Räumliche Orientierungskompetenz: RO3, RO4, RO5</p> <p>Methoden- und Analysekompetenz: MA2, MA3, MA5, MA6</p> <p>Beurteilungs- und Bewertungskompetenz: BB1, BB5, BB6</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – untersuchen z. B. Werbebroschüren von Immobilienunternehmen, Plakate von Gentrifizierungsgegnern, Stellungnahmen von politischen Akteuren oder mediale Berichte und Kommentare, entwickeln anhand von konkreten Raumbeispielen Fragen und Hypothesen hinsichtlich der mit der Gentrifizierung verbundenen Chancen und Herausforderungen, – werten u. a. Sozialstatistiken, thematische Karten und alltagsübliche Pläne aus, um die Entwicklung des Prozesses zu erfassen und zu verstehen (Objektivierung der Sachlage), – untersuchen z. B. Werbematerialien der Immobilienbranche, Leitlinientexte städtischer Entwicklungsgesellschaften, mediale Berichte oder Stellungnahmen verschiedener politischer Akteure, – wenden das Modell der Gentrifizierung an, um es an konkreten Beispielen hinsichtlich des Aussagewertes zu überprüfen, – erarbeiten die mit dem Prozess der Gentrifizierung verbundenen städtebaulichen Herausforderungen durch das Verknüpfen von Aussagen unterschiedlicher Materialien (z. B. Mietspiegel, Werbeprospekte, Sozialstatistiken) ggf. durch Erkundung vor Ort, – entwickeln eigenständige auf Rationalität und Plausibilität gründende Positionen und diskutieren die verschiedenen Möglichkeiten zu nachhaltigen Stadtentwicklungsprozessen.